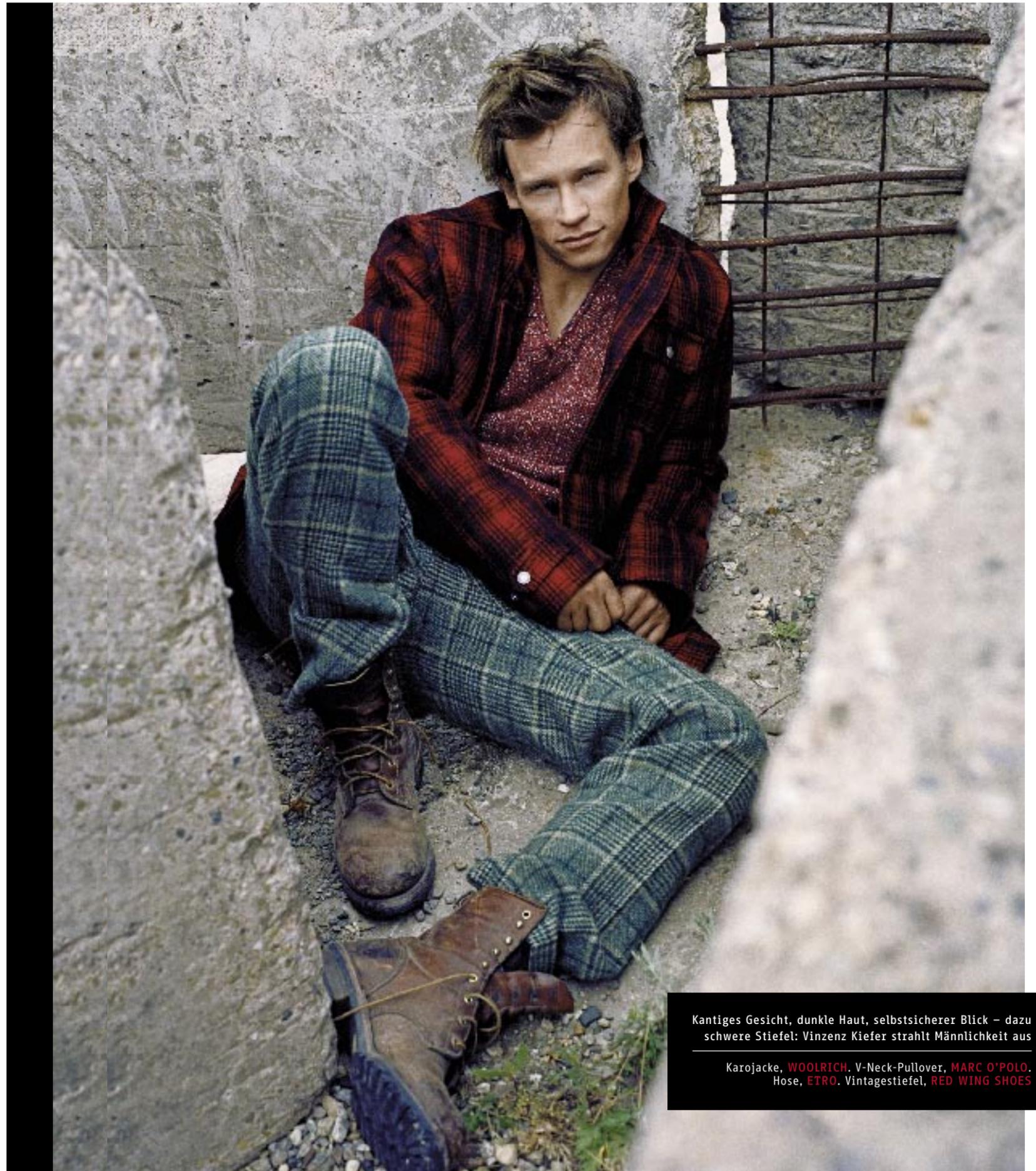


# „Im Herbst ernst“

**vinzenz kiefer**

Text: ANTJE WEWER Fotos: RALPH MECKE

DIESER MANN STEHT FÜR DAS ENDE DER BUBI-  
GENERATION IM DEUTSCHEN FILM. IM HERBST SEHEN  
WIR VINZENZ KIEFER, 29, ALS TERRORIST IN  
»DER BAADER MEINHOF KOMPLEX« – GENAU DER  
PART, DEN ER FÜR SEINEN AUFSTIEG NOCH BRAUCHT



Kantiges Gesicht, dunkle Haut, selbstsicherer Blick – dazu schwere Stiefel: Vinzenz Kiefer strahlt Männlichkeit aus

Karojacke, **WOOLRICH**, V-Neck-Pullover, **MARC O'POLO**,  
Hose, **ETRO**, Vintagestiefel, **RED WING SHOES**

W

Manchmal betet Vinzenz Kiefer. Wann er das tut? Immer dann, wenn es darauf ankommt. Wo er das tut? Überall. Zum Beispiel auf der Toilette. So geschehen, als Kiefer zum Casting für den Kinofilm „Der Baader Meinhof Komplex“ (Filmstart: 25.9.) eingeladen war. „Es hieß damals, der Regisseur Uli Edel wolle mich erst mal nur kennenlernen“, erzählt er. Dann bekam ich gleich eine Textpassage in die Hand. Eigentlich nicht weiter schlimm, nur dass es nicht gerade zu meinen Stärken zählt, geschriebene Texte unvorbereitet vorzutragen.“ Also verschwand er kurz auf die Toilette, schickte ein Stoßgebet zum Himmel und las seinen Part vor. Entweder Gott hatte gute Laune, oder Kiefers Präsenz war ziemlich überzeugend – jedenfalls bekam er die Rolle.

Das Beten kommt bei Kiefer aus der Kindheit; er ist Sohn eines katholischen Priesters aus der hessischen Provinz, der geheiratet hat und dann als Religionslehrer arbeitete. Seine Rolle ist alles andere als fromm: Er spielt den 26-jährigen Terroristen und Schleyer-Entführer Peter-Jürgen Boock. Die Entscheidung für Kiefer hängt sicherlich auch mit seinen markanten Gesichtszügen zusammen: Produzent Bernd Eichinger, der zusammen mit Stefan Aust das Drehbuch geschrieben hat, legte bei der Besetzung großen Wert darauf, dass alle Charaktere ihren Vorbildern so ähnlich wie möglich sehen.

Die Szenen mit Kiefer bleiben besonders lang im Gedächtnis. Gleich zu Anfang gibt es eine, in der Boock alias Kiefer zu Gudrun Ensslin (Johanna Wokalek) in die Badewanne steigt und ihr auf die hübschen Brüste schaut. Der Körper von Boock ist durchtrainiert, aber auch brutal geschun-

den, da er im Jugendheim in Glückstadt gequält wurde und deshalb zu den Revolutzern Ensslin und Baader geflüchtet ist. Bei diesem ersten Auftritt hat Kiefer noch etwas Unschuldiges im Blick, das im Lauf des Films gänzlich verloren geht.

Und noch einmal bringt er seinen Körper zum Einsatz, als er mit Nadja Uhl alias Brigitte Mohnhaupt nach deren Entlassung aus Stammheim eine Gerade-aus-dem-Gefängnis-raus-Nummer schiebt. Er wirkt dabei locker, männlich, die Rolle scheint er aus dem Bauch heraus zu spielen: „Ich bin alles andere als ein verkopfter Typ, eher praktisch veranlagt.“

Seit zehn Jahren verdient er sein Geld als Schauspieler. Er hat in der RTL-Serie „Unter uns“ gespielt, auch sonst viel fürs Fernsehen gedreht und den Günter-Strack-Fernsehpreis für Nachwuchsschauspieler für seine Rollen in einer „Tatort“-Folge und in



#### VINZENZ KIEFER

Es ist seine bisher wichtigste Rolle: In „Der Baader Meinhof Komplex“ von Regisseur Uli Edel gibt Kiefer den RAF-Terroristen Peter-Jürgen Boock. Der 29-jährige Hesse belegte Schauspielkurse, auch am Lee-Strasberg-Institut in New York. Im Jahr 2004 erhielt er den Günter-Strack-Fernsehpreis. Diesen Herbst sehen wir ihn auch im TV-Zweiteiler „Der Seewolf“.

der TV-Produktion „Im Namen des Herrn“ bekommen. In der Teeniekomödie „Wilde Jungs“ war er dabei, und in der internationalen Produktion „Beyond The Sea“ hatte er einen kleinen Part. Dabei lernte er Regisseur

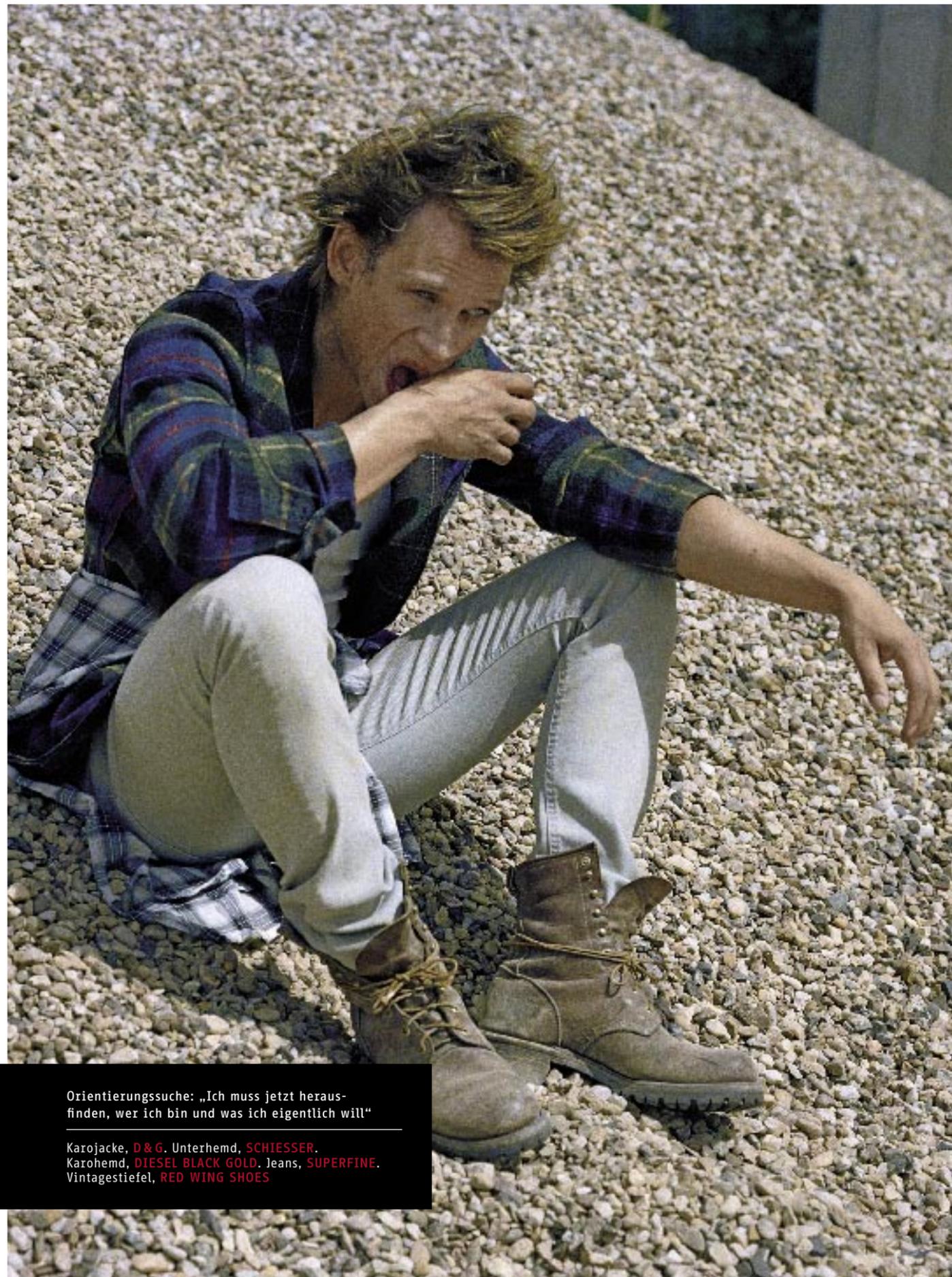
Kevin Spacey kennen. Die beiden freundeten sich an, und Spacey überredete ihn, eine Weile nach London zu kommen, um sein Englisch aufzupolieren.

Es lief ganz gut, er schwamm so mit, aber ihm fehlte dieser eine Film im Repertoire, an den sich alle erinnern: die Zuschauer, aber eben auch die Casting-Leute und Regisseure. „Der Baader Meinhof Komplex“ wird nun mit großer Sicherheit der Film sein, der seiner Karriere einen ernst zu nehmenden Kick verpasst. Zum einen, weil schon der Film an sich das deutsche Kinoereignis des Herbsts ist, zum anderen, weil Kiefer seine Rolle so überzeugend spielt.

Dabei war er noch nicht mal auf der Welt, als Peter-Jürgen Boock im Jahr 1977 half, den Wagen von Hanns Martin Schleyer in die Luft zu jagen. Die Geschichte der RAF kennt er nur aus dem Geschichtsunterricht. „Ich will den Mann und seine Taten nicht bewerten“, sagt Kiefer, der schlau genug ist, seine Figur nicht zu verteidigen. „Aus der Zeit gibt es nur ein Fahndungsfoto, aber keine Film- oder Tonbandaufnahmen. Ich habe also meine Version von ihm gespielt.“ Während er spricht, imitiert Kiefer mit seiner schon von Natur aus tiefen Stimme die Sprechweise von Boock, wie sie heute in dessen TV-Interviews zu hören ist. „Persönlich getroffen habe ich ihn nicht, aber ich würde gern wissen, wie er sich dargestellt findet. Hoffentlich schaut er sich den Film an.“

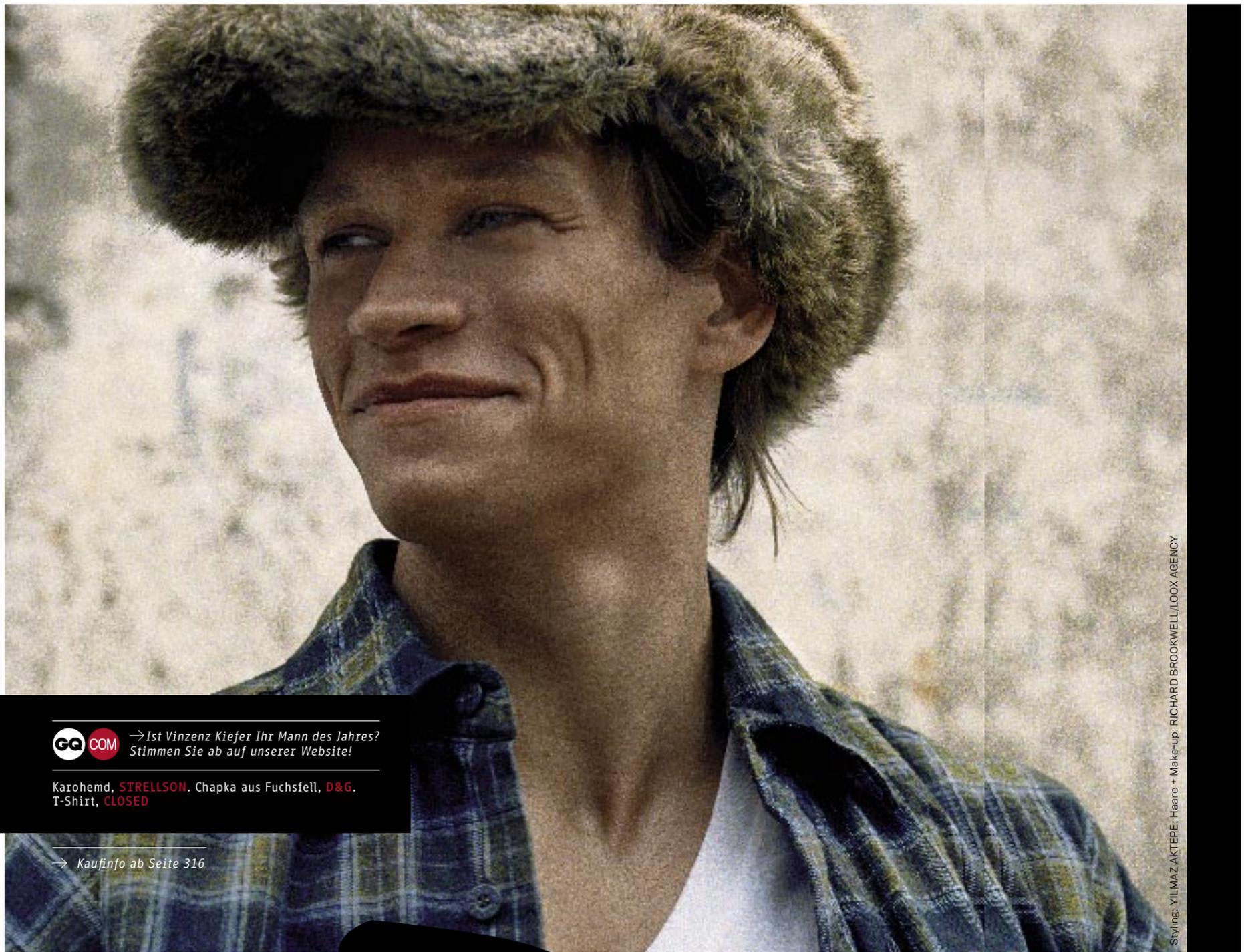
Diesen Sommer verbringt Kiefer in Worms und spielt den Boten in „Siegfrieds Frauen“, dem ersten Teil der Nibelungensaga. Bei Dieter Wedel, dem Intendanten und Regisseur der Wormser Festspiele, hatte Kiefer mal für einen Film vorgeschlagen. Den Part hat er damals nicht bekommen, aber er blieb Wedel im Gedächtnis. Drei kurze Auftritte hat Kiefer, die er so energisch und vergnügt spielt, dass es jedes Mal Szenenapplaus gibt. Das Mini-Entrée in Sachen Bühne freute ihn, weil er noch nie Theater gespielt hat.

Kiefer, von Freunden „Vince“ genannt, sitzt im Garten eines Hotels in Worms und bestellt „Bionade“. Er trägt Jeans, ein schwarzes T-Shirt mit der Aufschrift „Private Poker“ (Souvenir vom „Seewolf“-Dreh auf den Bahamas, der dieses Jahr noch als Zweiteiler im TV laufen wird (siehe GQ 11/08), →



Orientierungssuche: „Ich muss jetzt herausfinden, wer ich bin und was ich eigentlich will“

Karjacke, **D & G**. Unterhemd, **SCHIESSER**. Karohemd, **DIESEL BLACK GOLD**. Jeans, **SUPERFINE**. Vintagestiefel, **RED WING SHOES**



Styling: YILMAZ AKTEPE; Haare + Make-up: RICHARD BROOKWELL/LOOX AGENCY

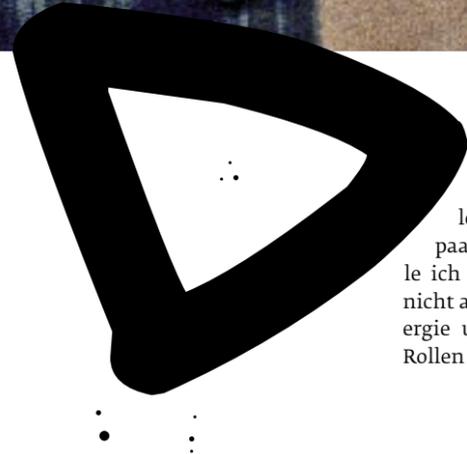


→ Ist Vinzenz Kiefer Ihr Mann des Jahres? Stimmen Sie ab auf unserer Website!

Karo hemd, **STRELLSON**. Chapka aus Fuchsfell, **D&G**. T-Shirt, **CLOSED**

→ Kaufinfo ab Seite 316

und schwere, geschnürte Boots. „Der Baader-Meinhof-Dreh hat mir wahnsinnig Spaß gemacht, ich war mir bewusst: Hier geht es um ein Stück deutsche Geschichte, und ich bin dabei. An Bernd Eichinger hat mich beeindruckt, dass er für alles und jeden am Set immer da ist.“ Sofort schiebt er nach, dass der Eichinger-Satz nicht erwähnt werden soll. Einer wie er will schließlich nicht als Schleimer dastehen.



ieses Jahr will er sich ausprobieren. Sich verändern. Vorankommen. Vielleicht liegt es daran, dass Kiefer im Januar 30 wird. Vielleicht aber auch daran, dass er ein paar Dinge kapiert hat. „Manchmal fühle ich mich wie ein Rennpferd, das man nicht aus der Box lässt. Ich stecke voller Energie und will loslegen. Große, tragende Rollen spielen. Tja, und dann habe ich mir

einen Beruf ausgesucht, für den es eine Menge Geduld braucht“, erzählt Kiefer.

Während bekanntere Schauspieler wie Tom Schilling (der in „Der Baader Meinhof Komplex“ einen kurzen, aber grandiosen Auftritt als Dutschke-Attentäter hat) oder Robert Stadlober zur „Generation Buben“ zählen, strahlt Kiefer sehr viel mehr Maskulinität aus. Er hat kantige Gesichtszüge und volle Lippen. Wenn er lächelt, zeigt

er eine Zahnücke. Seine Nase ist nicht gerade schmal, die Haut haselnussfarben. Wie er da so breitbeinig vor einem sitzt, strahlt Kiefer etwas Exotisches aus, dabei ist er am Rand der hessischen Kleinstadt Braunfels zwischen zwei Bauernhöfen groß geworden.

„Logisch, dass meine Schwester und ich religiös erzogen wurden“, erzählt Kiefer, als wir zu seiner Familiengeschichte zurückkehren. „Dagegen rebelliert habe ich aber nie. Es gab auch keinen Grund, mein Vater ist tolerant, selbst als Messdiener durfte ich Dreadlocks tragen.“ Wenn er seine Eltern besucht, wird auch heute noch vor dem Essen gebetet. „Ein Ritual, dass ich gern mit-

In seiner neuen Bleibe hat er viel weniger Platz, dafür aber einen Garten mit Hängematte. Ein weiterer Grund für den Umzug, das bestreitet Kiefer nicht, ist auch der „Dorkas-Komplex“: Die Schwester ist sechs Jahre älter und war in der Öffentlichkeit bisher deutlich stärker präsent als er. „Ich mag sie sehr, aber ich habe keine Lust mehr auf die Rolle des kleinen Bruders“, sagt Kiefer. Und merkt dabei gar nicht, dass er es schon lang nicht mehr ist.

Später, in der Theaterkantine bei den Nibelungen-Festspielen, isst Kiefer vor der Vorstellung hastig eine große Portion Spaghetti bolognese. Dazu: Kamillentee, scheinbar, um seine Stimme und seinen

»immer nur kamillentee trinken, bringt einen auch nicht weiter«

mache, auch weil ich weiß, dass es meinen Vater freut.“

Seine Schwester Dorkas Kiefer arbeitet ebenfalls als Fernsehschauspielerin, war genauso in „Unter uns“ zu sehen und regelmäßig auf den roten Teppichen der Republik zu Gast. Mit 21 Jahren ist Vinzenz zu ihr nach Berlin gezogen. Acht Jahre lang haben die Geschwister in einer großen Wohnung in Berlin-Charlottenburg gewohnt. „Das hat immer gut geklappt, aber dann wollte ich keine Kompromisse mehr machen. Ich muss jetzt herausfinden, wer ich bin und was ich mag. Und das geht am besten, wenn ich für eine Weile allein lebe.“

Hals zu pflegen. Er scherzt mit den prominenten Theaterkollegen, kennt aber ihre Nachnamen nicht. „Für das Theater habe ich mich nie interessiert, ich stehe mehr auf großes Hollywoodkino“, gibt er zu. „Die Kollegen haben mir allerdings keinen Argwohn, sondern eher Respekt entgegengebracht. Weil ich hier mitspielen, obwohl ich nie eine der renommierten Schauspielschulen besucht habe.“

Nachts, nach der Vorstellung vor dem Wormser Kaiserdom, bestellt Kiefer in der Hotelbar dann einen Mojito: „Immer nur Kamillentee trinken, bringt einen auch nicht weiter.“ Und er grinst. ←